in Halbstiefeln, mein Weichselstock hatte sich in gewichtiges spanisches Rohr mit großem silbernen Knopf verwandelt, und als ich verwundert nach dem Kopf langte, stieß ich gegen einen Dreistutz, der sich statt des weichen Filzhutes dort oben breit machte; am lächerlichsten kam mir ein Zopf vor, der sich behaglich auf meinem Rücken schaukelte. Erstaunt blickte ich Mr. Landré an, der gleichfalls eine Umwandlung durchgemacht hatte, die ihn aber nicht im geringsten zu verwundern schien.

Der Aufwärter hatte inzwischen unsre Bestellung ausgeführt, junges Huhn mit Gurkensalat und eine Flasche Wein.

„Man ißt hier sehr gut, wenn auch nicht eben billig," sagte Mr. Landré! „Das Leben ist theurer geworden als vor hundert Jahren. Für solch Huhn mit Salat muß man hier jetzt acht Groschen zahlen und das Quart Pontac kostet hier draußen zehn Groschen, während man in der Stadt nur neun giebt."

Ich langte wacker zu und warf zuweilen einen Blick auf meine Nachbarschaft, die an den Tischen bei Weißbier, Thee und Caffee sich lebhaft unterhielt oder sich über die Vorübergehenden moquirte, wobei die Damen ihr langstieliges Lorgnon mit ziemlicher Bosheit zu handhaben verstanden. Am meisten belustigten mich einige Gecken, die nach der neuesten Pariser Mode gekleidet waren. Mächtige Schnallen glänzten auf ihren Schuhen, ganz dünne seidene Strümpfe sollten die Schönheit ihrer Waden erkennen lassen; ein kurzes Chemisett drückte den Körper bis an den Unterleib zusammen; damit man das zierlich ausgenähte Jabot bewundern könnte, trugen sie sechs Knöpfe offen. Sie hatten sich derartig mit eau de Levante parfümirt, daß wir es an unserm Tisch rochen, obwohl sie acht Schritte entfernt saßen. Ihr Gespräch

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?perid=00000382&imgid=00000056.jpg